

fassung und so hoher koloristischer Schönheit emporgeschwungen, daß weitere Kreise des Publikums auf seine Schöpfungen aufmerksam wurden. Bald gehörte Chéret zu den erklärten Lieblingen der Pariser, und sein Erfolg veranlaßte zahlreiche Künstler der verschiedensten Richtungen, sich der bisher mißachteten Kunst der StraÙe zuzuwenden.

Nachdem die Künstler sich mit den Prinzipien des Plakatstiles vertraut gemacht hatten, lag es nahe, sie auch auf die Dekoration der Buchumschläge anzuwenden und diese dadurch zu kleinen Innenplakaten für die Auslagen der Buchhandlungen zu machen. Wie gesagt, der Gedanke lag sehr nahe, und er ist auch thatsächlich alsbald verwirklicht worden, so daß man die Anfänge der modernen couverture illustrées in den Beginn der achtziger Jahre zu verlegen hat. — Ich habe zwei Plakate kleinen Formates neben eine der größeren Umschlagszeichnungen Chérets gehängt. Sie werden sofort erkennen, daß die von dem Künstler befolgten Dekorationsprinzipien bei beiden Arten von Arbeiten genau die gleichen sind, daß er den Buchumschlag ganz plakatmäßig stilisiert.

Ebenso wie Chéret sehen auch die meisten andern französischen Künstler den Buchumschlag lediglich als eine Spielart des Plakates, als Miniaturaffiche an; ja man kann diese plakatmäßige Manier geradezu als das gemeinsame Kennzeichen der französischen couvertures illustrées bezeichnen. Ich begnüge mich hier damit, diese Thatsache zu konstatieren, und behalte mir vor, im weiteren Verlaufe meines Vortrages zu untersuchen, ob dies stilgemäß, ob dies vor allem praktisch ist. Ich kann selbstverständlich nicht in eine Würdigung der Leistungen der einzelnen französischen Umschlagskünstler eintreten. Ich beschränke mich darauf, anzuführen, daß, wie auf dem Gebiete der Affiche, so auch auf dem des Buchumschlages die glänzende und eminent nationale Kunstweise Chérets die zahlreichsten Anhänger gefunden hat; daß aber auch alle übrigen Richtungen der französischen Kunst vertreten sind, so der Realismus durch Théophile Steinlen, den genialen Schweizer, so die Skizatur durch ihre glänzendsten Namen — Caran d'Ache, Joffot, Ibels, Ballotton, Toulouse-Lautrec, Forain. Auch Grassé, der Führer der kunstgewerblichen Bewegung in Frankreich, und die Anhänger seiner Richtung, die Girardon, Berthon, Berneuil haben Buchumschläge geliefert. Den Japonismus vertritt Georges Auriant, den Symbolismus und die Decadencemalerei am glänzendsten Alphonse Mucha, der Moreau der Affiche und des Briefumschlages.

Während der industrielle Leinwandband in Frankreich neben dem Briefumschlag eine ziemlich untergeordnete Bedeutung hat, erfreut er sich in Nordamerika einer großen Verbreitung, und die dortigen Leistungen sind meist sehr geschmackvoll, wenn auch stark von England beeinflusst und selten ganz originell. Die künstlerische Umschlagszeichnung beschränkt sich daher im wesentlichen auf die periodischen Zeitschriften, die meist allmonatlich erscheinen, in Amerika weit zahlreicher sind als in Europa und einen großen Teil des Bildungs- und Unterhaltungsbedürfnisses des amerikanischen Volkes decken. Natürlich will sich keine Zeitschrift von der anderen in irgend einer Beziehung den Rang ablaufen lassen, und insolgedessen wurden einige von Eugen Grassé für Spezialnummern von Harpers Magazine in den Jahren 1889—1892 entworfene Umschläge die Veranlassung, daß seitdem zahlreiche amerikanische Monatschriften mit beständig wechselnden, meist ganz plakatmäßigen Umschlägen erscheinen, die großenteils auch besonders gedruckt als Affichen für die betreffende Nummer verwendet werden. Der bedeutendste amerikanische Umschlagskünstler ist L. Head, neben dem besonders Penfield und Bradley Erwähnung verdienen.

Noch jüngeren Datums als in Amerika ist die Bewegung in Deutschland; ihre Anfänge fallen erst in das

Jahr 1894. Freilich hatten schon vor dieser Zeit Menzel und Klinger Notentitel, hatte H. Seig Umschläge zu der Wagner-Festschrift »Bayreuth« und zu kunstgewerblichen Fachzeitschriften und Vorlagewerken, hatte Otto Hupp seine Münchener Kalender geschaffen. Aber alle diese Leistungen blieben zu vereinzelt, um nachhaltig wirken zu können. 1894 begann aber der Verlag von A. Langen in München seine Ausgaben moderner Romane mit Umschlägen zu versehen, deren erste von französischen Künstlern — Chéret, Forain, Steinlen — stammten, denen sich bald auch Deutsche, vor allen Th. Th. Heine zugesellten. Einen weiteren Anstoß gab die Plakatbewegung, die wie in Frankreich wegen der vermeintlichen Gleichheit der Aufgabe zahlreiche Künstler zum Entwurf von Umschlägen veranlaßte, und von Bedeutung wurde schließlich die Gründung der Wochenschrift »Jugend«, die bekanntlich für jede ihrer Nummern ein besonderes, meist stark plakatmäßiges Titelblatt entwerfen läßt.

Unter den Verlegern, die die Bewegung gefördert haben, stehen für den Buchhandel A. Langen in München, S. Fischer und Schuster & Doeffler in Berlin, für den Musikalienhandel Heinrichshofen in Magdeburg und A. Schmidt in München obenan, denen sich seit kurzem auch Michow in Charlottenburg zugesellt hat. Bei der kurzen Dauer der Bewegung ist es selbstverständlich, daß die deutschen Umschläge in ihrer Gesamtheit bei weitem nicht ein so vollständiges Spiegelbild von unserem Kunstleben geben können wie die französischen von dem ihrer Heimat. Doch sind erfreulicher Weise schon zahlreiche hervorragende Künstler mit zum Teil sehr bedeutenden Leistungen hervorgetreten, so Klinger und Stud, so Greiner und Unger, so Seig und Seder, Hupp und Doepler, Sattler und Lechter, Fidus und Heine, Edmann und Hirzel. Ich kann natürlich auch hier nicht in eine Würdigung von Einzelleistungen eintreten, dagegen möchte ich an einige Arbeiten, die mir in der einen oder andern Beziehung weniger gelungen erscheinen, einige Bemerkungen allgemeiner Natur knüpfen. Zunächst aber wollen wir noch einen Blick auf die Entwicklung der Bewegung in den übrigen Ländern werfen.

In Oesterreich wirkt schon seit mehreren Jahren Heinrich Döfler als Umschlagskünstler ersten Ranges, neben dem Kolo Moser mehrfach glücklich hervorgetreten ist. Weiteren Umfang hat die Bewegung aber erst in letzter Zeit angenommen, und man kann nicht sagen, daß sie bisher viel Erfreuliches zu Tage gefördert hat. Die meisten Arbeiten stehen unter dem Einfluß des bizarren Stilismus, der gegenwärtig in Wien grassiert und in der Zeitschrift »Ver sacrum« die seltsamsten Blüten treibt. In Italien, Spanien und der Schweiz ist wenig Bemerkenswertes zu finden; auf die vorwiegend ornamentalen holländischen und belgischen Arbeiten werde ich am Schluß meines Vortrages noch zu sprechen kommen. In Schweden haben sich einzelne bedeutende Künstler gelegentlich mit Glück auf dem Gebiet des Buchumschlages versucht, vor allem Carl Larsson, Schwedens größter Monumentalmaler; in Norwegen hat der Landschaftler Holmboe eine umfassende Thätigkeit entfaltet. Bei weitem die erste Stelle unter den skandinavischen Ländern nimmt aber Dänemark ein. Hier wirken zwei Spezialisten des Buchumschlages, S. Heilmann, der bekannte Maler der Kopenhagener königlichen Porzellanmanufaktur, der in seinen Porzellanen wie in seinen Buchumschlägen das naturalistische Tier- und Pflanzenornament bevorzugt, und Hans Tegner, der feinsinnige Illustrator, der sich gern an historische Stilformen, besonders Empire und Rokoko, anlehnt. Bei dem hohen Stande des dänischen Buchbindereigewerbes hat natürlich auch der industrielle Leinwandband bereits eine sehr hohe Stufe der Entwicklung erreicht. Auch hier stehen Heilmann und Tegner, die Sie unter den ausgestellten Arbeiten mehrfach vertreten finden, neben